

Als
(Tit.)

**Herr George Friedrich
Langhammer /**

Bürger und Melkenbrauer in Königl. Stadt Thoren /

und

(Tit.)

Frau Catharina /

gebohrne Krügerin /

verwittibte Rechenbergerin /

Am 23. Tage Augusti dieses lauffenden 1701. Jahres

nach unlängst glücklich getroffenem Ehe-Verlöbniß

durch ordentliche Copulation

sich zu einem vergnügten Ehe-Stande einsegnen ließen /

wolte

Dem wehrten Herrn Bräutigam /

Seinem vielgeliebten Hn. Landsmanne /

zu seiner Einnahme

Bendes in die Bürgerliche und Ehliche Gesellschaft

von Herken Glück wünschen

M. George Bende / von Breslau /

des Gymnasii in Thoren Rector und Prof. P.

Gedruckt mit Thornischen Schrifften.

* * *

Frembde werden in der Frembde ins gemein frembde angesehen.

China hatte vor Zeiten eine Staats-Regul:

Man solte weder die Frembden in ihr Land / noch ihre Inwohner zu Frembden /
passiren lassen.

Ihre Politic war :

Durch frembde Gebräuche könten die guten Sitten /
durch neue Politiquen die alten Regiments-Verfassungen /
entweder leicht verfälscht oder umbgeworffen werden.

Japonien fragt vorhero / ob sie Christen / das ist / Spanier / sind?
Holländer / die solches längnen / finden einen freyen Zutritt bey ihnen /
andere nicht.

Etliche machens noch härter.

Andamaon in Ost-Brasilien in West-Indien
verbannen oder erdroffeln und verzehren die ankommenden Ausländer gar.

Das Recht der Natur selbst ist vor ihnen nicht sicher.

Nicht / was die Vernunft recht spricht / sondern was ihre Sinnen vor gut halten /
das ist bey ihnen recht und gut.

Auch Sparta findet noch hin und wider seine Nachahmer.

Lavernia göñet Frembden nicht das Bürger-Recht / denen doch Gott den Hümel göñet.
Ein Inländer vermag mehr durch sein Geblüt / als ein Frembder durch die Tugenden /
auszurichten.

Kömmet es denn noch / daß sie da und dort eingenommen werden /
Lieber! wie ergethet es ihnen?

Führen sie sich als *bonnette* Leute auff? Man beneidet ihre *Conduite*.

Weichet ihre Aussprache / Tracht und Gebehrden etwas von den Unsrigen ab?
Man hält sie stracks vor Boeotier.

Ihre *Conversation* wird vor lauter Prableren / ihre Einsamkeit vor Einfalt /
ausgeschrien.

Frembde seyn ist bey nahe so viel / als ein halber Barbar seyn.

Gewiß! recht unverantwortlich!

Wenn Barbarn / wenn Feinde / wenn ganze Bölcker
entweder den Handel heimen / oder uns bekriegen / oder Colonien bey uns stifften wollen /
denn ist es Zeit genug / Thore und Pässe zu versperren /
oder auch Gewalt mit Gewalt zu hintertreiben.

Wer falsche Flacken auffstecket / ist unsrer Gesellschaft nicht wehrt.

Ausser dem heist es von Rechts wegen :

Last denen Thür und Thor offen stehen / denen sonst die ganze Welt offen stehet.

Göñnet denjenigen Dach und Fach / die Euch ihr Herze gönnen.

Ein einheimischer Baum läst frembde Schnaten /

Ein hiesiger Jasmin-Stock Catalonische Pfröpf-Keiser /
auff sich impfen.

Warumb wir nicht auch frembde *Virtuosen*?

Traum! nicht jede Ausländer stincken nach *Canalössem* Einfalts-Balsam.

Über dem Wasser wohnen auch Leute / die zwey Augen haben.

Nicht alle Frembden verlieben sich in des überworffenen Zopyri Kriegs-List.

In Gasconien wird vielmahl mehr Aufrichtigkeit / als in *Isle de France*,
angemercket.

Und last es seyn!

Etliche ungesunde Jünger kämen / die gute Ordnung zu turbiren;

Theils unruhige Köpffe machten Mine / die alte Freyheit anzufechten;

Wird auch wol ein etnig trüber Fluß eine ganze See verunreinigen?

Werden auch etliche Hummeln einen ganzen Bienstock überwältigen?

Nein!

Nein!

Unsere Forten und Logien werden wol stehen bleiben /
wenn schon etlichen Seefahrern an unserm Hafen anzulanden erlaubt wird.

Eine See bleibt doch See / ob sie gleich frembde Flüsse einnimmet.

Im übrigen ist bekannt /

wie viel man unterweilen gescheuten Frembden zu dancken habe.

Frembde wissen die neusten Staats-*Maximen* / die manchen Leute fast wie ein Rästel sind;

Frembde bringen neue Modelle mit sich / wodurch die alten *Machinen* verbessert werden;

Frembde eröffnen gewisse *Manufacturen* / die zu einem neuen Handel dienen.

Frembde

(wenn ich viel mit wenigem andeuten sol /)

haben ehmahls der Stadt R O M aus Latien Bürger / von Sabin Ehe-Frauen /
überlassen /

und so gar das damahls wüste Rom bewohnt / das schlechte herrlich / das kleine groß /
gemacht.

Schämet euch demnach / ihr wilden Brasiltaner / und alle /
Die ihr den Frembden diß versaget / was ihr euch selber bey ihnen wünschen möchtet.

Ihr seyd gleich

Denen Krancken / die vor der Arhney einen Eckel tragen /

Denen Irrenden / so den Wegweiser in Verdacht ziehen /

Denen Träumenden / so eine böse Auslegung besorgen /

und könnet euch doch selbstn weder rathen noch helffen.

Eben damit /

daß ihr Schaden abzulehnen meinet / zieht ihr euch den größten Schaden zu.

Kommet her / und lernet von den Europeern / bevorab von Teutschen /
wie man das *Jus humanitatis* gegen Sie *exerciren* / oder was man von ihnen hoffen solle.

Wisset!

Preussen hat sich durch die frembden Creutzherrn von des Creutzes Feinden /
das ist / von den ungläubigen Heyden / los; bey Christen beliebt / gemacht.

Sehet!

Thoren ist durch Annehmung der Frembden auch bey entlegenen Frembden
berühmt worden.

Frembde haben unterweilen darinnen ihr Vaterland gefunden.

Wie? hat etwan die liebe Stadt

von den Sachsen / Pommern / Ungarn / Schlesiern / die sie in ihren Schutz genorren /
bisher einigen Verdruß oder anzögerlichen Nachtheil verspühret?

Nein! Sie *certiren* vielmehr allerseits / doch ohne Streit /

In der *De-voir* gegen die Obrigkeit / in der Liebe gegen die Mit-Bürger /
einander den Preiß abzugewinnen.

Insonderheit haben meine wehrte Hn. Landsleute vorlängst erfahren /
daß Thoren vor rathsamer halte /

der Römer / als der Spartaner / Gebrauch in Handthierung der Frembden
nachzuahmen.

Selten ist eine Ordnung ohne einen Schlesier besetzt gewesen.

Sealiger, † der (vielleicht aus *Geographischer Unwissenheit*) von ihnen schreibt /
Sie wären in Sitten Barbarisch / in der Mund-Art Sclavonisch / im Christenthum
die letzten /

hat keinen Glauben zu Thoren gefunden.

Die Edlen vier Raths-Glieder /

so Zeit meines hierseyns im Raths-Stuble gesessen / und eines theils noch sitzen:

Der

Der Hochverdiente Herr Senior Ministerii,
 Deme biß dato weder sein Ampt beschwerlich/ noch das Alter verdrüßlich/ fällt/
 haben bißhero mit Ihrer guten *Conduite* gnugsam erwiesen/
 Daß Schlesier
 die Gelehrigkeit und Gottesfurcht/ Klugheit und Redlichkeit/ Autorität und Leutseligkeit/
 gar vergnüglich mit einander verbinden/
 und folgendß der wehrten Stadt Hoffnung erfüllen/ das ist/
 bey dem Bau der gemeinen Wolfahrt ein Ziemliches beitragen können.
 Und sothane Gewogenheit gegen Sie höret auch noch nicht auff.
 Der Stern/ der ehmahls Sie angeblicket/ hält noch über Sie den Scheitel-Punct.
 Der wehrte Herr Bräutigam
 war sonst/ wie tüchtig/ also willig/ ein gelehrtes Ampt anzunehmen.
 Er wird gewißlich auch ein gutes Buch/ so wenig als einen guten *Discurs*,
 bey Gelehrten auszuschlagen niemahls schlüssig werden.
 Gelehrte und wirthliche Sorgen mögen gar füglich beyfammen stehen.
 Inmittleß aber und nach dem Göttl. *Providenz* einen Bürger aus Ihm haben wollen/
 wird Er doch von vornehmer Patronen Gunst nicht ausgeschlossen.
 Was das bedrängte Schlesien nicht thun können/ ersetzet Thoren.
 Umb daß Bürger/
 welche die Bürgerliche Pflicht genauer verstehen/ selbte auch heiliger beobachten/
 hat E. E. Rath Ihme gütigst das *Jus Civitatis* verliehen.
 Er ist nunmehr in der Frembde nicht mehr frembde.
 Thoren hat Ihme/ eben wie vorher andern/ mehr/ als sein Vaterland/ zugewandt.
 Das beste hat Er noch von seiner Fr. Liebsten zu gewarten.
 Sie stößt sich gar nicht daran/ daß Er ein Frembder ist.
 Fremdde können doch endlich mit einander bekannt werden.
 Ja eben deswegen/ weil Er ein Schlesier/
 das ist/ ein Mensch von kurzen Worten und guten Gedancken ist/
 hat Sie sich entschlossen/ Ihn gar ins Haus und Bette anzunehmen.
 Er sol nunmehr sein *Canaan* in Preussen finden.
 Glück zu! geehrter Herr Bräutigam!
 Glück zu zum Bürger-Recht! Glück zu zum Heyraths-*Contract*!
 Dort wolle Göttliche Liebe viel Auffnehmen/ hier viel Nahrungs-*Seegen*/
 verleihen!
 Ihr aber/ die Ihr bißhero euer Vaterland mit Preussen verwechselt habt/
 rühmet des Edlen Thorens sonderbahre Gewogenheit gegen Euch.
 Auff solche weise seyd Ihr Ihres Leibes Glieder/ Sie Eure Brüder/ worden.
 Eilet absonderlich herzu/ Ihr trauten Schlesier/
 und erkennet Eurer Landsleute Ehrenvolle Einnahme und Beförderung
 mit ergebenster Dancknehmigkeit.
 Auff solche art macht Ihr Weltkündig/
 Daß Thoren gegen die Frembden/ diese gegen jenes/
 sich nicht Barbarisch/ sondern gut politisch/
 auffgeföhret haben.

(† Fratres Puteani in Alteris Scaligeranis. p. 326. Silesii sunt barbari; sunt in fide Christianitatis;
 si quis Silesius non sit barbarus, habet præclarum Ingenium plerumque; sunt fere prope Sch-
 voniam, etiam illa Lingva utuntur.)

